

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.85.
Durch die Post im In-
land und Ausland-Verkehr
M. 2.10. im Ausland
inkl. Postgebühren
M. 2.75.
Kreuz 30 S. Postgebühren.

Verkaufsstellen sind in Neuenbürg die
Vertriebsstellen des Verlegers.
Abgabestelle:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Abgabestelle:
die Enztäler-Verlags-
anstalt, Neuenbürg.
Bei Ferner Abnahme
entsprechender Nachschlag
für den Fall des Nicht-
erfolgers, hinsichtlich wird.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für persönliche Bestellungen
nach Neuenbürg.

Nr. 256.

Neuenbürg, Donnerstag den 1. November 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Okt. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In der Mitte der flandrischen Schlachtfrent spielten sich gestern erbitterte Kämpfe ab, die sich morgens über die ganze Front vom Douthoulsterwald bis zum Kanal Comines—Ypern ausdehnten. Trommelfeuer folgten tagsüber starke englische Angriffe zwischen den von Routers über Langhemarle und Hollebelle nach Ypern führenden Bahnen. Die Wucht des feindlichen Stoßes richtete sich gegen den Ort Paschendale, der vorübergehend verloren ging. Im ungeklärten Angriff kurbewährter Regimenter, unter zusammengefaßter Artilleriewirkung wurde das Dorf wieder genommen und gegen spätere, neu einsetzende Angriffe der Engländer in jähem bis zur Dunkelheit währenden Kämpfen voll gehalten. Unsere seitlich des Dorfes kämpfende Infanterie und die kampferprobten Maschinengewehr-Scharfschützen schlugen die im Laufe des Tages mehrfach wiederholten Angriffe in unerfüllterischer Ausharren in dem durchwühlten und verschlammten Trichterfeld erfolgreich zurück und nahmen zeitweilig verlorenen Boden in kraftvollem Angriff dem Feinde wieder ab. Neben den Hauptangriffen nördlich Ypern suchten die Engländer auch beiderseits der Straße Menin—Ypern auf Oberwelt vorzudringen. In unserem gutgelegenen Artilleriefeuer kamen nur schwache Teile des Gegners zum Vorgehen. Sie wurden durch die Infanterie und Maschinengewehre zurückgetrieben.

Die an den gestrigen Kämpfen beteiligten Truppen der 4. Armee haben in vortrefflichem Zusammenwirken aller Waffen einen neuen Erfolg errungen. Die Engländer haben ohne Vorteile zu gewinnen erneut schwere blutige Verluste davongetragen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
Am Dije-Nisne-Kanal und an der Bergfront des Chemin-des-Dames verstärkte sich der Artilleriekampf gestern erheblich. Die französische Infanterie blieb untätig. Auf dem Ostufer der Maas hielt unser Vernichtungsfeuer im Chaumeval sich vorbereitende Angriffe der Franzosen nieder.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Bewegung der aus den Rätner Bergen vordringenden Truppen der 14. und der Fionzo-Armee nimmt den von der Führung beabsichtigten Verlauf.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 31. Oktbr., abends. (WZB. Amtl.) In Flandern und am Chemin-des-Dames wechselnde Artillerieläufigkeit.

Im Osten nichts Besonderes.

In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento. Die Gefangenenzahl hat sich auf über 120 000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

Aus dem österr. Kriegspressequartier.

Wien, 31. Okt. (WZB.) Aus dem Kriegspressequartier wird vom 31. Oktober, abends, mitgeteilt: Unsere Armeen nähern sich unter erfolgreichen Kämpfen mit italienischen Nachhuten dem Tagliamento. Palmanova wurde gestern besetzt. — Die Zahl der Gefangenen übersteigt 120 000. Die Geschützbeute ist größer als tausend.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 30. Oktbr. (WZB. Amtl.) Neue U-Bootserfolge im Aermelkanal: 17 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich zwei große Passagierdampfer, von denen einer bewaffnet war und nach der während des Sinkens erfolgten Detonation zu urteilen, Munitionsladung führte. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 31. Oktbr. (WZB.) Während in Italien der unerhörte Siegeslauf der Verbündeten seinen geplanten Fortgang nimmt, hat die deutsche Flandernarmee den Engländern am 30. Oktober wiederum eine schwere blutige Niederlage bereitet. Dort haben sich in der letzten Woche die Kämpfe zwischen den einzelnen Großkampftagen verringert. Der Sieg des gestrigen Großkampftages reißt sich in seiner Bedeutung dem glänzenden Ergebnis der Schlacht vom 26. Oktober an. Auch dieser neue gewaltige Angriff brachte den Gegnern keinerlei Gewinn, sondern nur schwerste blutige Verluste. — Im Artois und südlich St. Quentin steigerte sich stellenweise das Feuer erheblich. — Nordöstlich Soissons herrschte an der Kampffront den ganzen Tag über starker Artilleriekampf, der sich gegen Abend bei Braye und Cerny zu großer Stärke steigerte und bis zum Dunkelwerden anhielt. Auch östlich der Maas steigerte sich ebenfalls im Laufe des Vormittags im Chaumeval das Feuer zu erheblicher Stärke. Bei unserem Angriff am 29. Oktbr. früh im Chaumeval wurden außer den bereits gemeldeten Gefangenen noch 24 Maschinengewehre erbeutet. — Die Behauptung des Eifelsturmbereiches vom 30. Oktober abends, wonach die Franzosen auf dem Cauciere-Kamm einige Gräben eroberten, ist aus der Luft gegriffen.

Rundschau.

Berlin, 31. Okt. Die innerpolitische Krise sieht vor der Entscheidung. Graf Hertling ist heute abend um 7 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Die Abendausgaben der Zeitungen schreiben übereinstimmend, die Möglichkeiten einer Kanzlerschaft des Grafen Hertling haben sich fast bis zur Gewissheit gesteigert.

Berlin, 31. Okt. Die Kanzlerkrise hat bis jetzt ihre Lösung noch nicht gefunden. Die „Germania“ sagt, daß die nächsten 24 Stunden bestimmt volle Klarheit und eine völlige Lösung der Krise zeitigen werden. — Die Voss. Ztg. sagt, die Lösung der Kanzlerkrise solle in der Weise versucht werden, daß Dr. Michaelis auch als preußischer Ministerpräsident seine Entlassung erhalten und Graf Hertling zugleich das Amt des preuß. Ministerpräsidenten übernehmen solle. Zum Vizepräsidenten im Staatsministerium soll ein Parlamentarier, angeblich der nationalliberale Abg. Friedberg ernannt werden. Dr. Helfferich habe dem Grafen Hertling seinen Rücktritt in Aussicht gestellt. Es soll beabsichtigt sein, Helfferich wieder die Wege ins Reichsamt zu ebnen. Der Vizekanzlerposten soll der Voss. Ztg. zufolge gleichfalls einem Parlamentarier, und zwar dem Abg. v. Bayer angeboten werden.

Berlin, 31. Okt. Der Berliner Vertreter des „N. Stgt. Ztbl.“ meldet: In den Abendstunden hat sich an dem Situationsbild wesentliches nicht geändert. In manchen politischen Kreisen wird das Gerücht kolportiert, die Mehrheit wünsche, entweder Herrn v. Bayer oder Fehrenbach zum Kanzler zu machen, Herrn Dr. Stresemann zum Vizekanzler und Herrn Dr. Lohmann, den neuen zweiten Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums.

In Frankreich wurde die neueste Ministerkrise rasch beseitigt. Es handelte sich darum, den Schwächer Ribot über Bord zu bringen, und das ging nicht anders, als indem das ganze Kabinett abdankte und sich ohne Ribot neu bildete. Ribot wurde durch Barthou, den Freund Poincarés, ersetzt, der Teufel gegen Beelzebub, ausgemerzelt. Warum aber mußte Ribot gehen? Er hatte in der Kammer behauptet, die deutsche Regierung habe durch einen Mittelsmann ihn (Ribot) wissen lassen, sie sei bereit, wegen Elsass-Lothringen mit Frankreich zu verhandeln, d. h. das Land abzutreten. Demnach stellte sich heraus, daß das eine Lüge war. An sich keine größere, als sie von der Ministerbank der französischen Kammer hundertmal schon verbrochen worden sind, aber in Punkt Elsass-Lothringen sind die Franzosen empfindlich geworden. Zu Anfang des Krieges war von Elsass-Lothringen kaum die Rede. England hat aber durch seine geschickte Mache den Namen wieder zum Kriegsruf der Franzosen gemacht, um sie bei der Stange zu halten. Deutschland zieht aus den Ergüssen Lothringens rund dreiviertel seines Bedarfs an Eisen. Auf diese Gruben hat England bei seinen allgemach schwindenden Vorräten längst ein Auge geworfen. Durch eine gütige Fügung des Schicksals ist ferner nur in Deutschland Kali vorhanden, und zwar in den Lagern zwischen Elbe und Rhein und dann in den neu entdeckten Lagern im Elsass, nördlich von Mülhausen bei Sembeim. Diese elsässischen hochprozentigen Kalilager werden auf 300 Millionen Tonnen im Wert von 50—60 Milliarden Mark geschätzt. Fiele Elsass-Lothringen an Frankreich, so hätte Frankreich — bezw. das englische Kapital — das Eisen samt dem Kali, Deutschland aber hätte dreiviertel seines Eisens los, es wäre für die Zukunft wirtschaftlich und militärisch machtlos, zum mindesten vom Ausland abhängig. Bleibt dagegen Deutschland im Besitz des Landes, dann könnte es allein durch sein Kalimonopol mittelbar einen Teil der Kriegskosten decken, denn ohne Kali kommt heute keine Landwirtschaft in der Welt mehr aus. Das ist der Ernst der elsass-lothringischen Frage.

Die französische Zeitung „Humanité“ bringt die Meldung, daß die französischen Sozialisten einstimmig die Ablehnung der Politik Barthous, der der Nachfolger des Ministers Ribot ist, beschlossen haben und in der beschlossenen Opposition gegen das Ministerium Painlevé verharrten werden.

Berlin, 31. Okt. Aus dem Haag wird der Verl. Volksztg. gemeldet: Wie aus Paris von gestern durch Havas berichtet wird, wurde im Ministerrat unter dem Vorsitz Poincarés beschlossen, Italien sofort jede Unterstützung zu geben, die die Lage verlangen sollte. Morgens versammelte sich das Kriegskomitee, um die nötigen Maßregeln zu beschließen. Die französische Presse und die öffentliche Meinung Frankreichs äußern sich immer deutlicher für eine kräftige Fortführung des Krieges. — Aus London meldet Reuters weiter, er sei zur Meldung ermächtigt, daß bereits Schritte zur weitgehendsten Unterstützung der Italiener erfolgt seien.

Frankfurt, 31. Oktbr. Die Frankf. Zeitung meldet aus Lugano: Man geht nicht fehl, wenn man die Stimmung in Italien als die einer allgemeinen Bestürzung bezeichnet. Das Volk, von der Presse in den Glauben an den unmittelbaren Zusammenbruch Oesterreichs gewiegt, hatte niemals an die Möglichkeit eines feindlichen Einmarsches gedacht, sodas dieser wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte. Schon ertönt der Ruf „Berrat“. Die „Gazette Ticinese“ in Lugano, welche die italienischen Meinungen vertritt, beschuldigte den abgesetzten Generaladjutanten des Königs, Brusati, dessen Bruder nach der österreichischen Südtiroler Offensive im Mai 1916 gehen mußte, des Betratts und behauptet, nur durch Berrat habe das Heer des Feindes die geeigneten Einbruchstellen finden und wissen können, daß die am Karst aufgetretenen französisch-englischen Batterien vor 14 Tagen nach dem Westen zurückgingen.

Zur Lage in Rußland. Wie die Petersburger Telegraphenagentur berichtet, hat der Verteidigungsausschuß der vorläufigen Regierung eine Erklärung bekanntgegeben, in welcher es u. a. heißt, daß die Regierung gewillt ist, Petersburg bis zum äußersten zu verteidigen. Auch hat der Kriegsminister einen Aufruf erlassen, der besagt, daß es zu den Pflichten der Armee gehöre, die Sicherheit der Bevölkerung zu verbürgen. Die gegenwärtige Bürgerwehr sei nicht imstande, diese Aufgabe zu erfüllen. Infolgedessen soll das Heer zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande herangezogen werden und wird zu diesem Zwecke die Republik in Abschnitte eingeteilt, die den darin garnisonierenden Reservebrigaden und Reserveregimenten entsprechen bzw. sind der Bürgerwehr höhere Offiziere, insbesondere Kriegsbefähigte, zur Verfügung zu stellen.

Die Beute auf der Insel Dagö. Wie der Kriegsberichterstatter der Frankf. Zeitung, Dr. Fritz Wertheimer, schreibt, fand sich die wertvollste Beute in der großen Tuchfabrik von Kertel, wo Millionenwerte, riesige Vorräte an Tuch und Rohmaterial, von uns erbeutet wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Die Passiercheinstelle des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps befindet sich jetzt nicht mehr Jägerstraße 11, sondern Kronenstraße 26/II in Stuttgart, Fernspr. 10279.

Um Kohlen zu sparen, hat das städtische Kohlenamt in Stuttgart folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: Heizungsverbot für die Kirchen, Aufrechterhaltung des Schulbetriebs bei Zusammenlegung der Anstalten, bei Kälte von 10 Grad Schließung der Schulen, sowie der Theater und Kinos, die bis dahin mit der Hälfte bzw. einem Viertel des Bedarfs versehen werden; Schließung der Badeanstalten an Sonntagen, Montagen und Dienstagen, Beschränkung der Heizung in den Wirtschaften auf ein Zimmer; nach halb 10 Uhr abends keine warmen Speisen mehr. Was die Einführung der Durcharbeitszeit betrifft, so wird Anordnung für das ganze Reich befürwortet.

Vom Oberland, 25. Okt. Das Gelände der Mooswiesen zwischen Tettmang und Liebenau, ca. 85 Morgen groß wurde vom württ. Verein für Kesselfeldbau gepachtet und wird für die Kesselfeldgewinnung sofort bebaut werden. Ein Teil soll angejät, ein anderer mit Sehlungen angepflanzt werden. Zu letzterem Zweck sind von den Schülern von Tettmang 2000 Sehlunge gesammelt worden. Bei Wilhelmshausen soll ein weiteres Areal für den gleichen Zweck erworben werden.

Der Sieg am Songo. Der im Heeresbericht erwähnte siegreiche Führer der deutschen Armeegruppe in Oberitalien, General Otto von Below, ist auch in Württemberg vielen bekannt als ehemaliger Generalstabsoffizier der 27. Division in Ulm.

Welch segensreiche Einrichtung der Invalidendank für Württemberg und Hohenzollern, Stuttgart, Königstraße 41, ist, beweist der Umstand, daß derselbe aus seinen verschiedenen Geschäftsunternehmungen (Anzeigenannahme, Lotterien etc.) seit Kriegsausbruch dem Kgl. Württ. Kriegsministerium die schöne Summe von über 1/2 Million Mark für württ. Kriegsinvaliden zuführen konnte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bernbach. Unteroffizier Otto Kull, im Inf.-Regt. 248 (Sohn des Schulth. Kull hier), ist zum Vizefeldwebel befördert und zum Offiziers-Aspiranten ernannt worden.

Aus der amtl. württ. Verlustliste Nr. 623: Theodor Bohnenberger, Birkensfeld, l. verw. Wilhelm Hammer, Wildbad, verl., b. d. Truppe. Gebr. Friedrich Mertle, Loffenau, l. verw., b. d. Tr. Gebr. Karl Müller, Neusäß, l. verw. Eugen Treiber, Sprollenhaus, l. verw. Gebr. Albert Wader, Conweiler, bisher vermißt, (B. L. 466), gefallen. Albert Wessinger, Birkensfeld, l. verw., b. d. Tr.

Neuenbürg, 31. Okt. (Zum Kirchenopfer am diesjährigen Reformationsfest.) Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahr am Reformationsfest in allen evangelischen Kirchen des Landes ein Opfer erhoben werden zugunsten unserer württembergischen Bibelanstalt. Wie viel diese unsere Bibelanstalt gerade in der Kriegszeit trotz erschwenerer Verhältnisse geleistet hat, beweist schon das Eine, daß sie in den 3 verfloßenen Kriegsjahren über 5 Millionen biblische Schriften zur Verbreitung gebracht hat. Der größte Teil davon kam in die Hände unserer Soldaten. Die Frucht solcher

Ausfaat läßt sich allerdings nicht messen in Ziffern und Zahlen, aber, wenn nach dem Gleichnis vom Sämann auch nur ein Teil der Ausfaat Frucht schafft, so läßt sich etwas ahnen von Erfüllung der Hoffnung, daß diese Arbeit unserer Bibelanstalt nicht vergeblich sei. Deshalb lohnt es sich auch, für die Bibelsache einmal im Jahr etwas zu spenden. Die Aufforderung dazu ergeht am Reformationsfest. Im Jahre 1916 sind für die Bibelanstalt aus hiesigem Bezirk gespendet worden 573 Mk. 82 Pf. Möge auch die heutige Spende einen erfreulichen Ertrag einbringen! Allerdings soll ja heuer die Opferammlung am 4. November noch einem andern Zweck zugute kommen. Es sollen nämlich daraus auch Mittel gewonnen werden für Unterstützung und Wiederaufbau der deutschen evangelischen Gemeinden im Ausland. Wie viele evangelische Gemeinden, Familien und Kirchen, haben z. B. in unsern deutschen Schutzgebieten durch den Krieg schwere Schädigung erlitten! Bliden wir auf Afrika, was für Verwüstung und Verdünnung deutsch-evangelischen Gemeindelebens hat dort in „Deutsch-Südwest“ der Krieg angerichtet! welche Veränderung gegenüber dem ausblühenden Stand der Friedensjahre! Oder schauen wir hinüber nach Asien, was ist aus dem zukunftsrob aufstrebenden Sintang geworden?! Wie mag es auf den Inseln Australiens aussehen mit dem Deutschtum und mit evangelischem Gemeindeleben? Nähere Nachrichten von dort haben wir noch nicht einmal, aber die Feindschaft von England und Amerika im Bund läßt uns zur Genüge wissen, daß auch jene Gebiete ihr Teil Kriegselend abbekommen haben werden. Und in Südamerika, wo zu Friedenszeiten insbesondere in Brasilien der Aufbau deutschen evangelischen Gemeindelebens in bestem Zuge war, — wie viel Störung und Zerstörung auch dort! Sobald der Krieg zu Ende sein wird und die Feindseligkeiten eingestellt sind, erheben sich überall im Ausland umher für den „Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß“ so vielseitige und weittragende Anforderungen und Aufgaben, daß er schon jetzt sich darauf rüsten muß, ihrer Bewältigung einigermaßen gewachsen zu sein. Darum erbittet er auch für diese Notstände der evangelischen „Deutschen im Ausland“ einen Anteil an der Opferspende unseres heutigen Reformationsfests. Möge die Bitte nirgends ungehört verhallen!

Im Bezirk Neuenbürg sind bei der Hauptmammelstelle für den Reformationsdank, dem ev. Pfarramt in Döfen a. Enz, bis jetzt an Gaben eingegangen bzw. direkt abgesandt und hieher gemeldet: von Neuenbürg 717 Mk., Birkensfeld 200 Mk., Calmbach mit einer besonderen Gabe von 1000 Mk., auf 1260 Mk., Herrenalb-Bernbach 735 Mk., Döfen 500 Mk., Langenbrand 150 Mk., Loffenau 50 Mk., zusammen 3612 Mk. Der Evang. Presb.verband erntet jetzt schon vielen Dank für Zusendung von Blättern, Schriften und Büchern in die Lazarette, zum Feldheer und zu den Gefangenen im Feindesland, demselben wird auch künftige Friedenszeit große Aufgaben bringen. Gewiß wird noch manches Scherlein für diese Zwecke besonders in den Tagen der Reformationsfeier zusammenkommen.

Dank der Lat.

Die 400. Wiederkehr des Gedächtnisses der Reformation hätte in Friedenszeiten überall in Stadt und Land Anlaß gegeben zu festlichen Gedenkfeiern. Sicherlich nicht, um vergangene Kämpfe neu aufleben zu lassen und die Gegensätze zwischen den Konfessionen zu vertiefen, hat ja doch auch die katholische Ausprägung des Christentums — wie die Fortschritt auf jener Seite selbst anerkennen — wertvolle Antriebe durch die Reformation empfangen. Dem evangelischen Teil des Volkes aber hatte die Erinnerungsfest Anlaß gegeben, sich aufs neue in Dankbarkeit die Segensgüter zu vergegenwärtigen, die ihm die Reformation gebracht hat und gewiß hätte auch manch anderes Zeichen noch späteren Geschlechtern von der Jubelfeier des Jahres 1917 Kunde gegeben.

Unter den Eindrücken und Aufgaben des Krieges ist kein Raum für große Lutherfeiern. Was aber auch im Weltkrieg, ja da noch besonders sein Recht hat, ist, daß sich das evangelische Volk um so ernster darauf besinnt, wie sehr es von Luthers Tat und Luthers Geist lebt und in entschlossener Arbeit alles tut, dies Erbe rein und lebendig zu bewahren. Diese Ueberzeugung, wie auch der Blick auf so manche bestehende und erst recht in der Zeit nach dem Krieg zu erwartenden Volksnöte in christlicher wie in allgemein sittlicher und sozialer Beziehung hat die Veranlassung gegeben, an Stelle wenig zeitgemäßer und zudem schnell verwauschender Feiern zu einem schlichten und wirksamen Dank der Lat aufzufordern durch Sammlung einer allgemeinen Spende, die den Namen „Reformations-

dank“ führen soll. Mit den mancherlei Sammlungsgründungen vaterländischer Art will der Reformationsdank nicht im Wettbewerb treten. Aber er hofft bei allen denen auf nachdrückliche Förderung, die mit offenem Blick in die gegenwärtige Zeit und die sich in ihr abzeichnenden Entwicklungen sehen und sich der Größe und Dringlichkeit der kommenden Aufgaben, bei denen sich vielfach Gelegenheit bieten wird auch mit den katholischen Mitbürgern zusammenzuarbeiten, bewußt sind. In einer größeren Anzahl von Bezirken, so auch in hiesiger Stadt hat sich zur Durchführung der Werbearbeit ein Bezirksausschuß gebildet, dessen einzelne Mitglieder gerne bereit sind, Gaben in Empfang zu nehmen. Ebenso sind hierzu sämtliche Pfarrämter und die durch Aushang des Plakats kenntlich gemachten Sammelstellen bereit.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 31. Okt. Die vierhundertjährige Wiederkehr des Reformationsfestes ist heute in Groß-Berlin überall feierlich begangen worden. Um 10 Uhr vormittags fand im Dome ein Festgottesdienst statt, an dem der Kaiser, die Kaiserin und Mitglieder des königlichen Hauses teilnahmen. Oberhofprediger Dryander hielt die Festpredigt.

Basel, 31. Okt. Die schweizerischen Blätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß die geschlagene 2. und 3. Armee hinter den Tagliamento sich zurückziehen werde und erst im Raume zwischen dem Tagliamento und dem Flüssen Piave halt machen würde. Beiderseits des Piave würden starke Feldbefestigungen ausgeführt werden. Im Raume Verona-Vicenza-Trevise seien beträchtliche frische italienische Heeresmassen aus dem Innern des Landes konzentriert worden, so daß man in dieser Gegend eine Schlacht erwarten dürfe.

Zürich, 13. Okt. Der „Zürcher Tagesan.“ schreibt: Das lawinenartige Anwachsen des Angriffs am Songo läßt es sehr fraglich erscheinen, ob es noch gelingen werde, die Trümmer des Hauptteils der italienischen Armee in einem Zustand aus dem Bernis herauszubringen, der es erlaubt, eine neue Widerstandslinie zu bilden, die bis zum Eintreffen der dringend erbetenen französischen Hilfe standhalte. Die einzige Rettung des italienischen Heeres bestehe lediglich in einem schleunigen Rückzug aus Venetien und der Lombardei.

Genf, 31. Okt. Wie aus Paris gemeldet wird, haben bereits die ersten Abtransporte französischer und englischer Truppen nach Italien begonnen. Die Hilfeleistung der Entente soll gemäß einem Plan bewerkstelligt werden, der zwischen dem französischen General Foch und Cadorna verabredet wurde.

Basel, 31. Okt. Wie die „Basler Nationalzeitung“ berichtet, sind die bisherigen italienischen Gesamtverluste der 12. Songo-Schlacht auf mindestens 200000 Mann zu schätzen, da die blutigen Verluste der Italiener keineswegs hinter der Einbuße an Gefangenen zurückstanden. Mindestens die Hälfte des Bestandes der beiden geschlagenen 2. und 3. Armeen sind verloren, sodas die Niederlage geradezu katastrophal genannt werden muß.

Basel, 31. Okt. Ueber Paris wird aus der italienischen Hauptstadt gemeldet, daß das italienische Hauptquartier in die Gegend von Padua verlegt wurde.

Genf, 31. Okt. Italien hat von den 200000 Tonnen Kohlen, die ihm monatlich von England zugesichert worden waren und von denen die Hälfte auf dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte, bis jetzt nur einen so kleinen Teil erhalten, daß in der Kriegsvorrichtung erhebliche Störungen eingetreten sind.

Rotterdam, 31. Okt. (RFB.) In der zweiten Oktoberwoche versenkte ein deutsches U-Boot im englischen Kanal einen aus Amerika kommenden bewaffneten Dampfer mit folgender Ladung: 135 7,5-Zentimeter-Feldgeschütze, 30 12-Zentimeter-Haubizen, 50000 Feldgranaten, 22000 12-Zentimetergranaten, 150000 Handgranaten, 20000 Gewehre, 6 Panzerautos, 11 Lastkraftwagen, 150000 Patronen, 140 Maschinengewehre.

In der vorliegenden Ausgabe veröffentlichen wir den neuen vom heutigen 1. Nov. ab in Kraft tretenden Fahrplan, obwohl es, was die Enz- und Neckarbahn betrifft, beim alten bleibt. Unwesentliche Änderungen treten nur bei einzelnen Zügen von Pforzheim nach Mühlacker und nach Karlsruhe ein. Der Zug Pforzheim nach Stuttgart ab 8.20 verkehrt als Umlauber-Schnellzug nur für Militärpersonen. Die bisherigen Eilzüge Stuttgart ab 6.00, Pforz. an 7.14 und Stuttg. ab 9.45, Eilz. an 11.09 vorm. sind nun Schnellzüge. — Auch die Postverbindungen im Bezirk sind gleich geblieben.

erlei Sammlungen
mationsbank nicht
oft bei allen denen
mit offenem Blid
e sich in ihr en
nd sich der Gedie
n Aufgaben, bei
eten wird auch mit
sammenarbeiten,
Anzahl von Be
dal sich zur Durch
geirsausschuß ge
gerne bereit sind.
Ebenso sind hierju
urch Aushang des
amtelstellen bereit.

Telegramme.

hundertjährige Wie
heute in Groß
n worden. Um
ne ein Festottes
die Kaiserin und
aufes teilnahmen.
die Festpredigt.
weizerischen Blätter
dass die geschla
Taglaments sich
raume zwischen dem
Piave halt machen
werden starke Fests
Im Raume Be
eträchtliche frische
dem Innern des
so dass man in
arten dürfe.
ürlicher Tagesanz
wachsen des An
früglich erscheinen.
ammer des Haupt
einem Zustand aus
er es erlaubt, eine
die bis zum Ein
französischen Hilfe
des italienischen
schleunigen Rück
warbei.

aris gemeldet wird,
aporte französischer
Italien begonnen.
um gemäß einem
dem dem franzö
verabredet wurde.
Basler National
verigen italienischen
acht auf mindestens
ie blutigen Verluste
er Einbuße an Ge
ens die Hälfte des
2. und 3. Armeen
lage geradezu kata
strophisch wird aus der
dass das italienische
von Padua verlegt

at von den 200000
alllich von England
on denen die Hälfte
n gebracht werden
einen Teil erhalten.
liche Stockungen ein

WZB.) In der
in deutsches U-Boot
Amerika kommenden
nder Ladung: 135
12-Zentimeter-Hau
000 12-Zentimeter
n, 20000 Gewehre,
gen, 150000 Pa

er veröffentlichten wir
ab in Kraft treten
die Eng- und Na
eibt. Unwesentliche
ngelnen Jügen von
und nach Karlsruhe
Stuttgart ab 8.20
g nur für Militär
züge Stuttgart ab
attig, ab 9.45, Pfl
teillzüge. — Aus
Bezirk sind gleich

**Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und
Hohenzollern, betr. Beschränkung des Verkehrs mit Rind-
und Schlachtvieh.**

§ 1. Das Verbot der Abhaltung von öffentlichen Rind-
viehmärkten (§ 3 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle,
betr. Beschränkung des Verkehrs mit Rind- und Schlachtvieh,
vom 25. August 1917, Staatsanz. Nr. 199, Enztäler Nr. 205
vom 3. September 1917) wird aufgehoben.

§ 2. Die Gültigkeitsdauer der in § 1 bezeichneten Ver-
fügung wird im übrigen bis auf weiteres verlängert.

Stuttgart, den 19. Oktober 1917. Schall.

**R. Oberamt Neuenbürg.
Brotstreckung mit Kartoffel und Brotharten für
November.**

Mit Wirkung vom 1. November d. J. an hat das Kriegs-
ernährungsamt angeordnet, daß das Brotmehl bei der Brotbe-
reitung wieder zu 10% mit Kartoffeln zu strecken sei, d. h. auf
100 Teile Mehl sind 10 Teile Kartoffelmehl zu verwenden.
Da die Streckung zunächst nur mit Feischkartoffeln durchge-
führt werden kann, müssen auf 90 Teile Mehl mindestens
10 Teile gekochte und gequetschte oder geriebene Kartoffeln zu-
gesetzt werden. Vom 1. Februar 1918 an werden neben Feisch-
kartoffeln auch Trockenkartoffelerzeugnisse zur Brotstreckung zur
Verfügung gestellt werden können.

Infolge der Brotstreckung mit Kartoffeln kommen die
20 Gramm Mehl, die bisher (seit Frühjahr) als Ersatz für die
fehlenden Streckungsmittel auf den Tag und Kopf der versor-
gungsberechtigten Bevölkerung genährt worden sind, wieder in
Begriff. Die Mehration beträgt also vom 1. November an
wieder täglich 200 Gramm oder monatlich (bei 30 Tagen)
6000 Gramm. (Zu vergl. Ziffer 1 der Versorgungsberichtigten-
verfügung vom 26. 10. 1917, Enztäler Nr. 253).

Zur Herstellung eines mit Kartoffeln gestreckten Brotes
von 1000 Gramm sind infolge des Kartoffelzusatzes statt bisher
750 g Mehl nur 700 g Mehl zu verwenden. Die sich bei
diesem Verhältnis von Mehl und Brot ergebende monatliche
Gesamtbrotmenge ist um 300 Gramm niedriger, als die bis-
herige. Dies hängt damit zusammen, daß insoweit, als nur
Feischkartoffeln zur Streckung verfügbar sind, ein stärkeres
Durchbacken des Brotes dringend notwendig ist, um ein
Nährat des Brotes zu vermeiden. Das erfordert wiederum,
daß auf jeden Laib etwas mehr Teiggewicht eingelegt wird.
Die Verminderung der monatlichen Gesamtbrotmenge um 300
Gramm bedeutet jedoch nicht eine geringere Menge an Nähr-
stoffen, sondern liegt nur in dem durch das längere Backen be-
dingten geringeren Wassergehalt des Brotes.

Da in den bereits ausgegebenen Brotkarten für November
nach dem Bortruck der Landesgetreidestelle die Vorschrift über
die Brotstreckung und deshalb auch die neuen Mehl- und Brot-
sche noch nicht berücksichtigt sind, wird hiemit bestimmt, daß
in November auf die Aushilfsmarke I 500 g Brot mit Kar-
toffelstreckung, dagegen kein Mehl bezogen werden kann und
abgegeben ist. Die Aushilfsmarken II und III sind wertlos und
dürfen nicht eingelöst werden. Sie werden zweckmäßig durch
die Kartenabgabestellen vor der Ausgabe abgetrennt. Der Wert
der Weizenbrotmarken über 150 Gr. oder Weizenmehl 200 Gr.
Weizenbrot bleibt unverändert.

Die November-Brotkarte stellt hiernach insgesamt ein Be-
zugsrecht dar für

Mehl	oder	Brot mit Kartoffelstreckung
6 Karten à 750 g = 4500 g		6 Karten à 1000 g = 6000 g
2 " à 375 g = 750 g		2 " à 500 g = 1000 g
		Aushilfsmarke I = 500 g
	5250 g	oder 7500 g
		(= 7:10)
Weizenmehl		Weizenbrot
3 Karten à 150 g = 450 g		5 Karten à 200 g = 1000 g
insgesamt	6000 g Mehl	oder 8500 g Brot.

Den 31. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.
Abgabe von Teigwaren.**

An Teigwaren werden an die Gemeinden abgegeben:
2532 kg Teigwaren.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden. Im Klein-
verkauf darf bei den Wasserwaren ein Höchstpreis von 60 J
per Pfund und bei Auszugswaren ein solcher von 80 J per
Pfund nicht überschritten werden.

Den 31. Okt. 1917. Oberamtspfleger Kübler.

Aufruf!

Deutsche Frauen, deutsche Männer!

Weihnachten naht. Unsere Kämpfer draußen hält es fern
von der Heimat. Ihr Sehnen ist bei uns, unser ganzes Denken
ist bei ihnen.

Zeigt dies mit der Tat und helft alle mit an der großen
Belandung des **Kaiser- und Volksdanks**. Wir dürfen
nicht erlahmen im Geben, unsere Soldaten dürfen auch nicht
in Kämpfen. Die kleinste Gabe ist willkommen. Jeder nach
seinem Können und Vermögen.

Der Bezirksvertreter: Baumann.

**R. Oberamt Neuenbürg.
Ersatzmittel.**

Ein Verzeichnis der im Handel unterjagten oder im
Preis beschränkten Ersatzmittel ist von der Landespreisstelle
nach dem Stand vom 30. September 1917 im Staatsanzeiger
Nr. 244 veröffentlicht worden.

Die Ortspolizeibehörden erhalten Abdruck dieses Ver-
zeichnisses mit dem Auftrag, sie an Stelle des Verzeichnisses
vom 31. Juli 1917 am Rathaus usw. zur allgemeinen Einsicht
auszuhängen und jedem Ortspolizeibediensteten ein Stück zum
Dienstgebrauch zu übergeben. Die Landjägersmannschaft erhält
gleichfalls Abdruck zu gleichem Zweck.

Fälle, in denen unterjagte Mittel noch feilgehalten werden,
sind zur Anzeige zu bringen. Auch sind bei im Handel befind-
lichen, nicht angemeldeten Ersatzmitteln die betr. Geschäfte zur
Anmeldung zu veranlassen (zu vgl. Enztäler Nr. 47 v. 1917).

Den 30. Okt. 1917. Oberamtmann Ziegele.

**R. Oberamt Neuenbürg.
Die Jagdberechtigten**

werden im Interesse der Fleischversorgung wie in demjenigen
der Verminderung des Wildschadens aufgefordert, den Abschuh
des Wildes in möglichst weitgehendem Maße vorzunehmen bzw.
vornehmen zu lassen.

Bei diesem Anlaß wird daran erinnert, daß durch die
Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 16. August
ds. J. die ordentliche Schutzzeit für Rehgehehen und weibliche
Rehthigen bis zum 31. Dez. 1917, diejenige für Hasen bis zum
31. Jan. 1918 und diejenige für männliches und weibliches
Rotwild bis zum 28. Febr. 1918 verlängert worden ist.

In demjenigen Jagdbezirken, in welchen ein erheblicher
Wildschaden festgestellt wird, wird auf Antrag der Gemeinde
die Veranstaltung außerordentlicher Treibjagden gemäß Art. 15
Abs. 2 des Jagdgesetzes ins Auge gefaßt werden müssen.

Wegen der Ablieferung des erlegten Wildes wird auf
die oberamtliche Bekanntmachung Nr. 249 des Enztälers (Wild-
verteilungsstellen) hingewiesen.

Den 31. Okt. 1917. Amtmann Dr. Klumpp.

**Oberamtsstadt Neuenbürg.
Zur Neuordnung der Versorgung mit
Butter und Milch**

wollen die Haushaltungsvorstände oder erwachsene Ange-
hörige unter Vorlage ihrer Milchbezugscheine die Butterkarten
für November hier abholen und zwar:

Nr. 1-250 am Freitag, den 2. Nov., vorm. 8-11 Uhr
Nr. 251-500 " " " 2. " nachm. 2-6 Uhr
Nr. 501-721 " " " 3. Nov., vorm. 8-11 Uhr.

Viehhalter haben die neueste Milchkundenliste mitzubringen.
Städt. Lebensmittelstelle.
Knobel.

**Neuenbürg-Schwarzloch, 31. Okt. 1917.
Eodes-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nach-
richt, daß mein lieber Gatte, unser guter
Bruder und Schwager

Karl Finkbeiner
im Alter von 60 1/2 Jahren nach kurzer
schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:
Die tiefbetrübte Gattin: Rosine Finkbeiner, geb. Keller,
mit allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag mittag 3 1/2 Uhr
in Gräfenhausen von Obernhäusen aus statt.

**Himbeerblätter,
Brombeerblätter,**

gut getrocknet,  kauft
S. Blum, Karlsruhe, Kaiserstraße 132.

Rugkuhverkauf.
Sehe eine gute **Rugkuh**,
unter drei die Wahl dem Ver-
kaufe aus.
Forstwart Böckle,
Kollwasser bei Wildbad.

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, mit guten
Zeugnissen für Kochen u. Haus-
arbeit in kleine Familie sofort
gesucht.
Angeb. in Villa „Albertine“,
Herrenald erbeten.

Papier-Holz.

**Holzschleiferei im Murgtal
(Baden) kauft jede Menge
Papierholz, auch tannen und
lichten Scheiter und Koken,
ungefächelt.**

Angebote pro Ster franco
Wagen Abgangstation unter
Nr. 240 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes.

Einfache evangel.
Stütze

gesucht auf 15. Nov. oder später,
erfahren im Kochen, Nähen
und Bügeln, Liebe zur Sache
und zuverlässig, in Ein-
familienhaus (fünf Personen),
Zimmermädchen, Monatsfrau
vorhanden, Anfangsg. 45-50 M.
Zeugnisse mit Bild an Frau
Eug. Speidel, Pforzheim,
Friedenstr. 28.

Dobell.
Wegen Todesfall verkaufe ich
**sämtliches
Flaschnergeschirr
samt Maschinen.**

Frau Kath. Maulbeisch Witw.

Obernhäusen.
Eine ältere
**Fahrkuh
mit Kalb**
hat zu verkaufen
Gottlob Glauner.

**Eine Kalbin
mit Kalb**
gut gewöhnt, sowie ein
kleiner Kofhofen
ist zu verkaufen
Birkenfeld, Dietlingerstr. 37.

Ziehung 8. November 1917.
**Große Egginger
Geldlotterie**
2212 Ockgewinne mit Mark!

40.000
Hauptgewinn Mark!

15000

5000

2000

Lose zu 1 Mark.
13 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 30 Pf.
mehr, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Lotterien-
Einnahme,
Stuttgart, Kottler 6, Telefon 1722.

In Schönborg: Ehrlich's Buchhandlung.

**Ulrich Müller
Desinfektor**

Stuttgart, Charlottenstr. 30
empfohlen vom Königlichen In-
stitut für Infektionskrankheiten
Prof. Dr. Rob. Koch, Berlin,
besorgt **desinfizieren, malen,
tapezieren.**



